Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach. 1839-1850

1843

3 (20.1.1843)

Visual Library

Wochenblatt

für die Amtsbezirke

Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 3. Offenburg, den 20. Januar **1843.**

Bekanntmachungen.

Die von der combinirten Schmiedzunft zu Offenburg für ausgezeichnete Schüler der dortigen Gewerbschule ausgeworfenen Jahres-Prämien betreffend.

Nr. 35,890. Die combinirte Schmiedzunft zu Offenburg hat zufolge Beschlusses vom 1. Juni d. J. neben ihren bisherigen Geldbeiträgen zur dortigen Gewerbschule auch noch zwei Prämien von 25 und resp. 20 fl. ausgeworfen, welche den würdigsten Gewerbschülern aus der Klasse der dortigen Bürgerssöhne, die eines der — der Schmiedzunft einverleibten — Gewerbe erlernen und nach dem Vorschlag des Gewerbschulvorstandes und den erhaltenen Schulnoten das Jahr hindurch als die fleißigsten, gesittetsten und befähigtsten erschienen, alljährlich bei der Hauptprüfung dieser Schule zuerkannt und bis zu ihrer Meister-Annahme in dem dortigen Sparkassenfond verzinslich angelegt bleiben sollen, bis wohin auch die Sparkassebüchlein in der Zunftlade aufbewahrt werden.

Die Zuerkennung dieser Prämien soll mit dem Schlusse der nächsten Hauptprüfung erstmals in's Leben treten.

Wenn ein mit einer Prämie Beschenkter vor Ausübung seines Meisterrechts sterben sollte, so solle die Einlage nebst Zinsen wieder der Zunftkasse zufallen, über welche sodann mit Bestätigung der obervormundschaftlichen Behörde jeweils neu verfügt werden wird.

Diese Schenkung zum Besten der Gewerbschule in Offenburg hat die Staatsgenehmigung erhalten und wird unter belobender Anerkennung der dadurch bethätigten, ganz besonderen Theilnahme und des Eifers der Stifter für das Emporkommen der Gewerbschule und der Gewerbe selbst, anmit öffentlich bekannt gemacht.

Rastatt, den 23. December 1842.

Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.
J. A. d. D.
Der vorsitzende Rath
v. Stockhorn. vdt. Stengel.

Haslach. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am 16. Juni v. J. in Welschsteinach stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der dortige Bürger und Krämer Sylvester Weber als Bürgermeister gewählt und in dieser Eigenschaft unterm 17. August 1842 verpflichtet und in den Dienst eingewiesen.

Haslach, den 13. Jänner 1843.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.
Dilger.

Achern. (Diebstahl.) Nr. 594. In der Nacht von gestern auf heute wurden auf der Illenau drei Säcke mit Mehl entwendet; jeder Sack ist 200 Pfund schwer und hat einen Werth von 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. Die Säcke sind von weißem Drilch, mit J. bezeichnet, und tragen wahrscheinlich die Nummer, 1, 9 und 10; dieselben sind am obern Ende mit Schnüren versehen und plombirt.

Ferner wurde vor etwa 4 bis 5 Wochen auf der Illenau ein Sack, welcher dem Georg Adler dahier gehört, entwendet. Jener Sack ist noch neu, mit einem Rade, dem Buchstaben G. und dem Worte „Adler" bezeichnet, und hatte einen Werth von 1 fl. 30 kr.

Sämmtliche Behörden werden von obigem Diebstahl behufs der Fahndung auf die Gegenstände und den Thäter mit dem Anfügen benachrichtigt, daß Demjenigen, der den unbekannten Thäter entdeckt, eine angemessene Belohnung zugetheilt werden wird.

Achern, den 12. Jänner 1843.

Großherzogl. Bezirksamt.
Bach.

Achern. (Diebstahl.) Nr. 688. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. wurden dem Kreuzwirth Florian Springmann von Ottenhöfen aus seinem Keller folgende Gegenstände entwendet:

1) Zwei Häfen voll ausgelassene Butter, wovon in jedem 18 Pfund waren, das Pfund hat einen Werth von 24 kr.

2) Ungefähr 30 Pfund Schweinefleisch, im Werth von 7 fl.

3) Vier Maas Hefebranntwein, welcher in einer s. g. Gutter war, und sammt Gutter einen Werth von 4 fl. 20 kr. hat.

Sämmtliche Behörden werden hievon behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den noch unbekannten Thäter benachrichtigt.

Achern, den 13. Jänner 1843.

Großherzogl. Bezirksamt.
Bach.

Achern. (Diebstahl.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. wurden dem Müller Meisel dahier von der auf dem Schweinstalle im Hofe aufgehängt gewesenen schwarzen Wasche folgende Gegenstände entwendet:

1) Ein Knaben- und ein Mädchenhemd; das erstere war schon alt, das andere beinahe ganz neu und mit A. gezeichnet.

2) Vier Stacktücher: a. ein leinenes mit blauem Grunde und weiß gedupften Vierecken nebst Kranz; b. ein baumwollenes mit weißem Grunde, schmalen, rothen und blauen Streifen, welche kleine Vierecke bilden, und einem breiten, roth und blau gestreiften Kranze; c. ein weiß leinenes Sacktuch; d. ein kleines, baumwollenes, roth karrorirtes Kinder-Sacktuch.

3) Drei Schürzen, eine von blauem Siamois, eine weiß leinene s. g. Mühlschürze und eine blau gefärbte wergene.

4) Zwei Schlafkappen, wovon die eine von blauem Siamois und die andere von weißer Leinwand war.

5) Eine gewöhnliche Zipfelkappe von Baumwolle.

6) Aus der Küche der dort aufbewahrt gewesene Kellerschlüssel.

Müller Meisel verfolgte die Diebe aus seiner Küche; der eine war von kleiner, der andere von großer Statur; nähere Beschreibung derselben konnte nicht angegeben werden.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf die entwendeten Gegenstände, so wie auf die Thäter zu fahnden.

Achern, den 11. Jänner 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

[1] Gengenbach. (Schuldenliquidation.) In der Verlassenschaftssache des schon im April 1841 verstorbenen Mathias Braun, gewesenen Bürgers und Taglöhners zu Schwaibach, haben die Betheiligten die Erbschaft unter der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses angetreten und um Abhaltung einer Schuldenliquidation gebeten.

Es ergeht deßhalb an sämmtliche Gläubiger des Mathias Braun die Aufforderung, ihre Ansprüche an denselben

Dienstag den 31. Januar l. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Notars Klein dahier um so gewisser richtig zu stellen, als dem Nichterscheinenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Gengenbach, den 4. Jänner 1843.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wasmer.

[3] Wolfach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schuhmachermeister Joseph Scheud von Rippoldsau ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Donnerstag den 26. Jänner 1843, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wolfach, den 13. December 1842.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.

Fernbach.

Haslach. (Präclusivbescheid.) Nro. 618. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des verstorbenen Schullehrers Ilg zu Bollenbach werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Liquidations-Tagfahrt nicht angemeldet haben, anmit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. V. R. W.

Haslach, am 17. Jänner 1843.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.

Dilger.

[1] Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Nr. 206. Maurer Joseph Schott von Erlach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Diejenigen, welche Ansprüche an denselben machen wollen, werden demnach aufgefordert, dieselben in der auf

Montag den 6. Februar, Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden könnte.

Oberkirch, den 5. Jänner 1843.

Großherzogl. Bezirksamt.

Häfelin.

Wolfach. (Präclusivbescheid.) Nr. 12,097. In der Gantsache gegen den Krempler Anton Hug zu Wolfach werden dessen Gläubiger, welche ihre Forderungen und Vorzugsrechte an der Liquidationstagfahrt nicht angemeldet und begründet haben, von der Gantmasse ausgeschlossen.

Wolfach, den 27. November 1842.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.

Fernbach.

Achern. (Bestimmung der Zahltage bei der Eisenbahnbaukasse.) Um den bedeutenden Störungen, welche durch die täglichen Nachfragen wegen Guthaben bei der Eisenbahnbau-Kasse Achern für den unterfertigten Dienst entstehen, zu begegnen, sieht man sich veranlaßt, vom Februar 1843 an nachstehende Zahltage festzusetzen, und zwar:

A. für die Accordanten und Lieferanten
wöchentlich Mittwoch und Freitag auf der Obereinnehmerei-Kanzlei; sodann

B. für die Taglöhner und Fuhrleute
monatlich nach den verschiedenen Stationsplätzen, als
den 16. auf dem Stationsplatze Achern,
den 18. auf dem Stationsplatze Renchen,
den 20. auf dem Stationsplatze Bühl.

Fällt der Zahltag auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird solcher auf den darauf folgenden Tag verlegt.

Außer den bezeichneten Zahltagen wird keine Zahlung geleistet.

Sämmtliche Bürgermeisterämter haben Vorstehendes gehörig bekannt machen zu lassen.

Achern, den 15. Jänner 1843.

Großherzogliche Obereinnehmerei.

Fachon.

[1] Offenburg. (Dienstantrag.) Auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle kann ein tüchtiger Decopist sogleich ständige Beschäftigung finden.

Offenburg, am 18. Jänner 1843.

Großherzogl. Amts-Revisorat.

Killy.

Offenburg. (Die Auflage und Verkündigung der Gemeinderechnung betreffend.) Die hiesige Gemeinderechnung pro 1841/42 liegt nebst dem Prüfungs-Protocoll von heute an während 14 Tagen auf dem Gemeindehause zur Einsicht der Gemeindebürger auf, was mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht wird, daß solche am Mittwoch den 1. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Saale des Gemeindehauses vorschriftsmäßig öffentlich verkündet werden wird.

Offenburg, am 18. Januar 1843.

Der Gemeinderath.

Löffler. vdt. Kornmayer.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Durch die Bezirksforstei Nordrach werden aus dortigen Domainenwaldungen, Distrikt Hilseck, mit Zahlungsfrist von drei Monaten bei hinreichender Bürgschaft, in schicklichen Loosabtheilungen

Dienstag den 24. d. M.

der öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

413 Stämme tannenes Bauholz,
356 tannene Sägklötze,
272¼ Klafter tannenes Scheitholz,
1¼ „ buchenes do.,
7½ „ tannenes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Ankerwirthshause auf der Fabrik Nordrach.

Offenburg, den 11. Jänner 1843.

Großherzogliches Forstamt.

von Ritz.

Kork. (Häuser-Versteigerung.) Auf Antrag der Betheiligten werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Schmieds Jakob Roß in Dorf Kehl nachstehende Realitäten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zwar:

I. Montag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Gemeindezimmer in Dorf Kehl:

Eine in Dorf Kehl stehende, anderhalbstöckge Behausung mit Scheuer, Stall, Schopf u. Schmiedwerkstätte, Hof, Hofraithe und Garten, — der Platz 1½ Viertel groß — neben Joh. Schütterle's Wittwe und dem Weg — taxirt für 1600 fl.

II. Montag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Schwanen zu Sundheim:

Ein anderhalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall Schopf, sammt Hof, Hofraithe und 25 Ruthen Platz, zu Sundheim gelegen, neben David Schütterle und Joh. Bitzer zu Sundheim — taxirt für 800 fl.

Dabei wird bemerkt, daß der Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Kork, den 2. Jänner 1843.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

Schweikhard. vdt. Mayer, Notar.

[1] Offenburg. (Feldversteigerung.) Am Dienstag den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesigem Gemeindehaus von dem Vermögen der minderjährigen Sophie Holzer von hier, mit oberamtlicher Bewilligung, zu Eigenthum versteigert:

Ein Haufen Feld am Frauenweg, beiderseits Briefträger Xaver Schneider.

Offenburg, am 17. Januar 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Kornmayer.

Honhurst, Amts Kork. (Eichstämmeversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt in ihrer Gemeindswaldung nahe am Ort am Mittwoch den 25. d. M., Morgens 9 Uhr, 11 zu Boden liegende Eichstämme, welche sich zu Bau- und Wagnerholz eignen, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr auf dem Platze versteigern.

Honhurst, den 16. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

König.

[1] Bohlsbach, O.A. Offenb. (Lochensteine-Lieferung.) Dienstag den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde auf dem Rathszimmer dahier die Lieferung von 250 Stück Lochensteinen an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigern, wozu man die Steinhauermeister einladet.

Bohlsbach, den 18. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Okenfuß.

Hofweier, O.A. Offenb. (Holzversteigerung.) Mittwochs den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im diesseitigen Gemeindswalde (s.g. Hohberg) auf dem Platze selbst folgende Holzgattungen versteigert, als:

31 zu Boden liegende Eichstämme und
3 " " " Buchenstämme,

welche sich zu Bau- und Wagnerholz eignen;

sodann

10 Klafter eichenes Scheiterholz,
2½ Klafter Stumpenholz und
500 Stück gemische Wellen;

wozu man die Liebhaber einladet.

Hofweier, den 18. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Isenmann. vdt. Göppert.

[1] Bohlsbach, O.A. Offenburg. (Güterversteigerung.) Montags den 6. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden dem nach Nordamerika ausgewanderten ledigen Bartholomä Bahr von hier auf dem hiesigen Rathszimmer folgende Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigert:

1½ Viertel Acker am Krestenweg, einers. Lorenz Jockerst, anders. Franz Okenfuß;

1 Viertel Acker in der Wasserfurch, einers. und anderseits Georg Burkert;

⅛ Tauen Wiesen auf der Steineri, einers. Franz Anton Bahr, anders. die Erbschaft;

½ Haufen Reben bei der Laubenlinde (Rammersweierer Banns), einers. Georg Burger, anders. der Weg;

wozu man die Liebhaber einladet.

Bohlsbach, den 17. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Okenfuß.

Odelshofen, Amts Kork. (Eichstämmeversteigerung.) In Folge des von der Großh. Bezirksforstei entworfenen und vom Großherzogl. Forstamt genehmigten Wirthschaftsplans pro 18⁴²⁄₄₃ werden am 26. l. M., Vormittags 10 Uhr, im Odelshofer Korker-Waldantheil 20 aufrechtstehende Eichstämme, welche sich zu Bau- und Holländerholz eignen, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt. Die Zusammenkunft ist im diesjährigen Hiebschlage.

Odelshofen, den 10. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Hetzel. vdt. Herrel, Rathsschreiber.

[2] Zell bei Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Der ledigen Rosina Steiner von Riedle wird in Folge richterlicher Verfügung vom 7. December v. J., Nro. 25821, die unten genannte Liegenschaft

Donnerstag den 26. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gemeindehause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

¹²⁄₁₆ Haufen Reben am Stieg, einerseits Jakob Hahn, anderseits Michael Bieser.

Zell, den 10. Jänner 1843.

Bürgermeistamt.

Baßler

[1] Legelshurst, Amts Kork. (Stammholz-Versteigerung.) Freitag den 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald, Langeroth-Schlag, gegen baare Zahlung 396 aufrechtstehende Eichen, welche sich größtentheils zu Bau- und Nutzholz eignen, und etliche Holländer-Eichstämme einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt. Der Sammelplatz ist vor dem hiesigen Gemeindehause, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Legelshurst, den 18. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Herrel.

[2] Linx, Amts Rheinbischofsheim. (Eichstämmeversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt Montag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, in ihrem Korker Wald-Antheil in den Lachen im diesjährigen Holzschlage 30 Stück aufrechtstehende Holländer-Eichen erster Qualität auf dem Platze versteigern.

Die Zusammenkunft ist auf der Hiebstelle im Heuweg; wozu man die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Bedingnisse am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Linx, den 7. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Baaß.

Nordrach, Amts Gengenbach. (Liegenschaftsversteigerung.) Aus der Gantmasse des hiesigen Schmiedmeisters Joseph Ziegler werden am Dienstag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf der diesseitigen Gemeindskanzlei zum zweitenmale öffentlich versteigert werden:

Nro. 1.

Ein einstöckiges, hölzernes, mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, mit ungefähr 3 Meßle Hofraithe und Hausplatz, überall sich selbst.

Nro. 2.

2½ Morgen Mattfeld, die Leibgedingsmatt, einerseits Joseph Göring, anderseits sich selbst.

Nro. 3.

1½ Morgen Mattfeld, die Schlangenmatt, einers. sich selbst, anderseits der Fahrweg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nro. 4.

5½ Morgen Acker- und Reutfeld, einerseits der Weg, anderseits sich selbst.

Diese Liegenschaften sind im Unterthale im Grafenberger Gewann.

Der endgültige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot.

Nordrach, den 1. Jänner 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Spitzmüller.

[2] Offenburg. (Rebenverkauf und Felderverpachtung.) Am Dienstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Maurer Joseph Kappenberger's Wittwe dahier auf der Stadtkanzlei zu Eigenthum versteigern:

1) 1 Haufen Reben am Frauenweg, neben Küfer Joseph Dober's Erben und Valentin Schmidt.

2) 2½ Haufen Reben im See, neben dem Kanal und Handelsmann Schaible.

Sodann auf drei Jahre verpachten:

1) ⅜ Zeuch Acker im Lerchenrain, neben Xaver Göring und Georg Broßmer's Erben.

2) 1½ Haufen Feld zwischen dem Frauenweg und dem Tannweg, neben Anton Maier und den Frankenstein'schen Reben.

3) 2 Haufen Feld im Seidenfaden, neben Simon Anselment.

4) 2½ Haufen Feld im Heldenrecht, einerseits selbst, anders. Stadtrath Kapferer.

5) 2½ Haufen Feld daselbst, neben obigem Stück und Hutmacher Stöhr.

Offenburg, den 11. Jänner 1843.

Rathsschreiberei.

Kornmaier.

[2] Kaltbrunn, Amts Wolfach. (Hofgutsversteigerung.) Martinsbauer Anton Schmid und seine Ehefrau Elisabetha Schmid zu Kaltbrunn lassen ihr Hofgut am

Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Lindenwirthshause daselbst öffentlich versteigern.

Dieses Gut, Martinshof genannt, liegt im Thale Kaltbrunn, Amts Wolfach, und enthält:

ein Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung,
ein Back- und Waschhaus,
115 Ruthen Hofraum,
43 " Garten,
54 Morgen 75 Ruthen Wiesen,
5 " 173 " Ackerfeld,
26 " 146 " Reutfeld und
229 " 177 " Waldungen.

Die Gebäulichkeiten sind durchaus in baurechtem Zustande und die Güter sehr ergiebig; besonders aber liefern die Waldungen alljährlich einen großen Ertrag.

Die Bedingungen können inzwischen bei Herrn Bürgermeister Harter in Kaltbrunn eingesehen werden, welcher auch auf etwaige schriftliche Anfragen Auskunft geben wird.

Auswärtige und fremde Kaufliebhaber haben sich vor der Versteigerung mit obrigkeitlich legalisirten Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen.

Wolfach, den 7. Jänner 1843.

Zeiser, Notar.

[3] Offenburg. (Pachtversteigerung.) Die für hiesige Stadtgemeinde angekaufte Gerber Stebel'sche Behausung sammt Scheuer, Stallung, Hofplatz und Gärtlein, an der Hauptstraße gelegen, neben der Stadtmauer und Anton Ruf's Erben, wird

Dienstags den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

in diesseitiger Schreibstube auf unbestimmte Zeit in Miethe versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Beifügen eingeloden sind, daß inzwischen Wohnung und Zugehörden eingesehen werden können.

Der untere Stock des Hauses enthält außer der Wohnstube noch drei heizbare tapezierte Zimmer, eine Küche und Werkstätte. Im zweiten Stock befinden sich 7 heizbare Zimmer, von welchen 5 tapeziert sind; sodann ist dort eine Küche, ein Gesindezimmer und Holzplatz.

Ferner sind vorhanden: zwei Dachzimmer, drei große Speicher, ein Fruchtkasten, ein großer Trockengang und zwei gewölbte Keller.

Offenburg, den 4. Jänner 1843.

Stadtverrechnung.

Schweizer.

[2] Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Der Unterzeichnete läßt in seiner Behausung in der langen Straße folgende Fahrniß-Gegenstände gegen baare Zahlung der Versteigerung aussetzen, und zwar:

Montags den 30. dieses Monats:

Ein vollständiges Kuferhandwerksgeschirr,
mehrere kleine und große Faßdauben und Bodenholz,
Scheuergeräthschaften und sonstiges Feld- u. Handgeschirr,
einige große und kleine Weinfässer u. Branntweinfäßchen,
mehrere ovale und runde Züber,
drei Krautstanden, mit Rüben und Kraut angefüllt,
einige Oehmle rother 1842er Wein,
mehrere Maas Kirschenwasser.

Dienstag den 31. dieses Monats:

Alle Arten Getuch, als Lein-, Tisch- und Handtücher, gebildte Servietten;
mehrere Betten, 2 neue Matratzen, mehrere Couverten und Blumeaux;
Schreinwerk, als Tische, Stühle, Einser- und Zweier-Kästen, polirte Bettstatten, Commoden, ein Schreibpult u. s. w.;
einige Sester Bohnen, mehrere Sester gedörrte Schnitze und Zwetschgen, Körbe, neue Säcke, eine Faß- und eine Fuhrwinde.

Mittwochs den 1. Februar:

Sämmtliches Küchengeschirr nebst noch vorhandenem verschiedenem Hausrath.

Hiezu lade ich die Steigerungslustigen mit dem Anfügen höflich ein, daß die Versteigerung jeden Tag Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr stattfindet.

Offenburg, den 11. Januar 1843.

Franz Wigand, Bierbrauer.

Durbach, O. A. Offenburg. (Strohlieferung.) Die freiherrlich von Bulach'sche Verwaltung läßt Mittwochs den 25. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Ritterwirthshause dahier die Lieferung von 3000 Bund Halbwaizenstroh an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigern. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Durbach, den 16. Jänner 1843. Danner.

[1] Odelshofen, Amts Kork. (Gebäudeverkauf.) Jakob Wundt jung in Odelshofen will ein anderhalbstöckiges Wohnhaus mit einem Schopf auf den Abbruch verkaufen.

[1] Kehl. (Anzeige.) Im Besitze einer Liniermaschine, sehe ich mich in den Stand gesetzt, alle möglichen Arten von Rechnungs-, Haus- und andern Büchern nach gegebenem Muster schnell und zu möglichst billigem Preise zu verfertigen, was ich mit der Bitte um recht viele gefällige Aufträge und dem Versprechen prompter Bedienung hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Ch. Heuber,
Buchbinder.

[1] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Johann Georg Haas in der Vorstadt hat den obern Stock seines Hauses nebst Zugehörde — sogleich beziehbar — zu vermiethen.

[1] Ortenberg. (Kammerjungfer- und Köchingesuch.) Eine Kammerjungfer, welche fein weißnähen, bügeln, Kleider machen und frisiren kann und sich über gutes Betragen auszuweisen vermag, ebenso eine Köchin, welche ganz ausführlich gut kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, finden sogleich oder auf Ostern eine Stelle — bei wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[1] Offenburg. (Anzeige.) Bei den Chirurgen Braun, Walz, Bühler und Lees sind von heute an fortwährend frische, gesunde Blutegel, das Stück für neun Kreuzer zu haben, einschließlich der Gebühr für das Ansetzen bei hiesigen Einwohnern.

Die löblichen Bürgermeisterämter werden ersucht, dies im Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen verkünden zu lassen.

Offenburg, den 18. Jänner 1843.

Achern. (Bauholzverkauf.) Unterzeichneter hat ungefähr 600 Schuh geschnittenes kastanienbaumenes Bauholz, bestehend in Schwellen, Riegeln, Rahmenschenkeln und Flöcklingen, aus freier Hand zu verkaufen.

L. Friedmann
zum Rössel.

Gengenbach. (Wohnungs-Vermiethung.) Bei Franz Regis Haaß, Schustermeister, ist ein Zimmer mit Küche zu vermiethen.

Offenburg. (Bürger-Casino.) Donnerstags den 26. d. M. findet der dritte Bürger-Casinoball Statt, welcher um 6 Uhr beginnt.

Offenburg, den 18. Januar 1843.

Der Vorstand.

[2] Offenburg. (Gläubiger- und Schuldner-Aufforderung.) Wegen der Erbabtheilung und beabsichtigter Geschäftsveränderung veranlaßt der Unterzeichnete alle Diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu machen haben, dieselbe längstens bis zum 1. Februar d. J. bei ihm einzugeben, ansonst er solche später nicht mehr annimmt. Ebenso werden auch Jene, welche an den Unterzeichneten eine Zahlung zu leisten haben, ersucht, ihre Schuldigkeit gleichfalls bis zum 1. Febr. zu entrichten, damit er nicht zur Einklagung genöthigt werde.

Franz Wigand, Bierbrauer.

[2] Offenburg. (Platz für einen Gärtnerlehrling.) Bei Gärtner Anselm dahier kann ein braver junger Mensch unter billigen Bedingnissen in die Lehre aufgenommen werden.

Großherzoglich Badische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix.

Nach eingegangener Uebersicht des Rechnungszustandes zeigt sich an Nettostand der Versicherungen bis zum 30. April 1842 in Summa **39,631,992** Gulden, und ist dieses fortschreitende Zunehmen ein höchst erfreuliches Zeichen vertrauensvoller Theilnahme, womit diese vaterländische Anstalt, einzig und allein durch badische Mitburger gegründet, sich seit ihrem achtjährigen Bestehen zu erfreuen hat.

Als Agent dieser Anstalt, welche vorgekommene Brandschäden stets unter voller Anerkennung geordnet hat, gereicht es mir zum besondern Vergnügen, mich hiemit zu ferneren Anmeldungen bestens zu empfehlen, und ersuche Diejenigen, welche zur Versicherung geneigt sind, mir mit einem selbst entworfenen Verzeichniß der zu versichernden Gegenstände an die Hand zu gehen, wo ich alsdann das Uebrige prompt besorgen werde. Offenburg, im Jänner 1843.

Ferd. Hölzlin,
Agent des Oberamtsbezirks Offenburg.

[2] Müllen, O. A. Offenburg. (Vieh- u. Ackergeräthschaften-Verkauf.) Bürgermeister Gebhart will unter der Hand verkaufen: zwei braune Stuten (die eine 4, die andere 13 Jahre alt), zwei Milchkühe von Schweizer-Race, zwei Kalbinnen, zwei große aufgerüstete Bauernwägen, einen Pflug mit Karren, zwei eiserne u. eine hölzerne Egge, Pferdgeschirr.

[2] Offenburg. (Maskenkleider.) Bei Schneidermeister Moppert, wohnhaft bei Messerschmied Nerlinger in der Ritterstraße, sind über die Ball- u. Faschingszeit aller Arten Maskenkleider in den schönsten ausländischen Costümes zu haben.

[2] Oppenau. (Bleizug-Verkauf.) Posthalter Peter hat einen Bleizug für Glaser zu verkaufen.

[3] Ortenberg. (Weinverkauf.) Einige Ohm 1839er und 1834er Wein sind zu verkaufen — von wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia."

Sicherheitskapital: Fünf Millionen Zwei Hundert Fünfzig Tausend Gulden.

Hiemit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich Herrn Jos. Müller in Appenweier die Agentur der Kölnischen Feuerversicherungsgesellschaft für die Aemter Oberkirch und Kork übertragen habe.

Der Generalagent für das Großherzogthum Baden:
Eduard Koelle
in Karlsruhe.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen auf Mobilien jeder Art; die Gesellschaft entspricht, in Bezug auf die Billigkeit der Prämieensätze und der Einfachheit und Klarheit ihrer Versicherungs-Bedingungen, allen Anforderungen, welche an ein derartiges Institut irgend nur gemacht werden können.

Ich bin jederzeit mit Vergnügen bereit, nähere Auskunft über die Verhältnisse der Anstalt und über jeden speciellen Versicherungsfall zu ertheilen, Anleitungen bei den Versicherungs-Anträgen zu geben und die erforderlichen Anzeigen bei der Behörde zu besorgen.

Appenweier, den 1. Januar 1843.

Joseph Müller.

Offenburg. (Fenster-Roulaux-Verkauf.) Von einem berühmten Maler sind bei Messerschmied Aug. Schirrmann in der Kirchgasse Nr. 44 sechs Stück ganz neue, auf Leinwand gemalte Fenster-Roulaux um billigen Preis zu verkaufen.

Kapitalien auszuleihen.

[1] Illenau bei Achern. 225 fl. Pfleglingsgelder sind gegen zweifache hypothekarische Versicherung zu 5 pCt. auszuleihen. Illenau, den 16. Januar 1843.

Großh. Irrenhaus-Verwaltung.
L. Schenck.

[1] Offenburg. Von hiesiger Schmiedzunft können gegen gerichtliche Versicherung 150 fl. dargeliehen werden.

J. N. Krafft, Verrechner.

[1] Offenburg. Die hiesige Metzgerzunft hat 300 fl. zu 5 pCt. gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Monsch, Verrechner.

[3] Gegen Obligation können dargeliehen werden: 900 fl. von hiesiger Sparkasse und 100 fl. aus dem Gewerbschulfond. Offenburg, den 4. Jänner 1843.

Stadtkasse-Verrechnung.
Schweizer.

[3] Offenburg. 400 fl. liegen dahier zum Ausleihen bereit — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[3] Gegen Versicherung können 1000 fl. dargeliehen werden — von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[2] Aus der Verwaltung des Lukas Pfeffer von Niederschopfheim können 120 fl. zu 5 pCt. gegen Obligation dargeliehen werden.

[2] Offenburg. Die hiesige Bäckerzunft hat 100 fl. auf Obligation auszuleihen.

Verrechner Anton Braun.

[2] Die Armenfonds-Verrechnung in Urloffen hat 150 fl. gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

Theater in Offenburg.

Sonntag den 22. Januar: Rochus Pumpernickel, komische Oper in drei Abtheilungen, von Stegmeyer; Musik von verschiedenen Meistern.

Brod aus Holz.

Die Holzfasern lassen sich durch ein chemisches Verfahren in eine dem Weizenmehl ganz ähnliche Substanz verwandeln; es ist daher hier von keinem trockenen, unschmackhaften Brod die Rede, wie man in Norwegen aus Weidenholz und im nördlichen Rußland aus Baumrinde bereitet, und wovon sich in der That schwer begreifen läßt, wie selbst die robusten Bewohner jener Länder eine solche Nahrung verdauen können; im Gegentheil, das nach folgendem Verfahren zubereitete Brod ist leicht verdaulich, schmackhaft und so weiß wie Weizenbrod. Vor Allem müssen die Holzfasern von allem Safte, welcher Salztheile, Säuren, Zuckerstoff u. dgl. enthält, völlig befreit werden. Zu diesem Zwecke wird eine beliebige Quantität Sägespane zuerst zwei Tage lang in eine schwache Auflösung von Potasche und dann einige Stunden in weiches Wasser gethan. Sobald das Wasser abgegossen ist, wird die Masse drei bis vier Tage lang mit schwachem Alkohol angefeuchtet. Die Waschungen entfernen alle fremdartigen Stoffe aus dem Holze. Sobald dieses getrocknet ist, wird es zwanzig Stunden lang einer Hitze von beinahe 500 Grad Fahrenheit ausgesetzt, wobei es jedoch nicht versengt werden darf. Dann wird die Masse gemahlen und noch einmal einer Hitze von beiläufig 400 Grad Fahrenheit ausgesetzt, wobei die allmählig immer mehliger werdende Substanz oft umgerührt werden muß, so daß nach und nach alle Theile der Luft ausgesetzt werden. Nach etwa 36 Stunden läßt sich die stattgefundene Verwandlung der Masse leicht erkennen, denn sie läßt sich mit den Fingern leicht zu dem feinsten Mehl zerreiben und riecht wie frisches Malz. Mit etwas Wasser gekocht, liefert die so zubereitete Masse so guten Kleister, wie das feinste Weizenmehl; in einer größeren Quantität Wasser läßt sie sich vollkommen auflösen und zu einem sehr schmackhaften und nahrhaften Brod backen; mit Hafer vermischt, gährt sie wie Weizenmehl. Wegen der hohen Preise des Brennmaterials kann dieses Experiment bei uns natürlich keinen praktischen Nutzen gewähren, allein in unfruchtbaren Gebirgsgegenden, im hohen Norden und vorzüglich in Amerika, wo viele Hunderttausende von Riesenstämmen als nutzlos verbrannt werden, könnte vielleicht ein großer Vortheil daraus gezogen werden. Durch die außerordentlichen Fortschritte, welche die Chemie in den letzten Decennien gemacht hat, sind uns früher nie geahnte Geheimnisse aufgedeckt worden, und es kommt nur darauf an, diese Entdeckungen nach den Localverhältnissen zu benützen und immer mehr zu vervollkommnen.

Die zwölf indischen Ehestands-Gebote.

Ein englisches Blatt übersetzt den weiblichen Chartisten, welche in England jetzt so kühn hervortreten, die Ehestandsgebote aus den heiligen Büchern der Hindu und ersucht sie, ihre Ansichten einmal mit diesem Code conjugal zu vergleichen. Wir bitten unsere Leserinnen im Voraus um Verzeihung, daß wir die fragliche Gesetzesstelle ins Deutsche zu übersetzen uns erkühnen. Sie lauten:

„Erstes Gebot. Es gibt für das Weib keinen andern Gott auf Erden, als den Mann.

„Zweites Gebot. Sei der Mann noch so alt, häßlich, abstoßend und brutal, ja ob er sogar durch Liebschaften alles Hab und Gut verschwende, dennoch soll das Weib nicht minder ihr ganzes Dichten und Trachten darauf richten, ihn zu behandeln als ihren Herrn und Meister und als ihren Gott.

„Drittes Gebot. Was zum Weibe geboren ward, ist da, um zu gehorchen sein Leben lang: als Mädchen soll sie sich beugen vor dem Vater, als Frau vor dem Gemahl, als Wittwe vor ihren Kindern.

„Viertes Gebot. Jedes verheirathete Weib soll sorglich vermeiden, den Männern, die mit geistigen und leiblichen Vorzügen ausgestattet sind, auch nur die kleinste Beachtung zu erweisen.

„Fünftes Gebot. Ein Weib soll sich nie erlauben, mit ihrem Gemahl zu Tische zu sitzen, sondern eine Ehre darein setzen, essen zu dürfen, was er übrig läßt.

„Sechstes Gebot. Wenn ihr Mann lacht, so soll sie lachen, und weinen, wenn er weint.

„Siebentes Gebot. Jedes Weib, gleichviel weß Standes sie ist, soll mit eigener Hand des Mannes Lieblingsspeisen zubereiten.

„Achtes Gebot. Um Wohlgefallen vor seinen Augen zu finden, soll sie sich baden alle Tage, zuerst in reinem Wasser und darauf in Safranwasser; sie soll ihr Haar kämmen und salben, den Rand der Augenlieder mit Antimonium färben und ein rothes Zeichen auf die Stirne malen.

„Neuntes Gebot. Ist ihr Gatte fern, so soll sie fasten, auf der Erde schlafen und sich jedes Schmuckes enthalten.

„Zehntes Gebot. Kehrt ihr Gatte heim, so gehe sie ihm jubelnd entgegen, lege sogleich vor ihm Rechenschaft von ihrer Aufführung, ihren Worten und selbst ihren Gedanken ab.

„Elftes Gebot. Wenn er sie ausschilt, so soll sie ihm für seinen guten Willen danken.

„Zwölftes Gebot. Wenn er sie schlägt, so empfange sie geduldig ihre Züchtigung, nehme seine Hand, küsse dieselbe demüthiglich und bitte ihn um Verzeihung, daß sie ihn zornig gemacht habe.“ —

Der Talisman. *)

(Nach d. Spanischen.)

Don Rodrigo kämpfte wuthentbrannt
Für die Freiheit, für das Vaterland;
Furchtbar war er allen Saracenen. —
Keiner war es, der sich unterstand,
Gegen ihn, die Waffen in der Hand,
Sich nur im Geringsten aufzulehnen.
Da, wo wild die Kriegsdrommetten tönen,
Wo verwundet Feinde röchelnd stöhnen,
In dem Kampfe war der Held bekannt;
Hört, wie seine Waffen klirrend dröhnen, —
Wie er muthig steht bei seinen Söhnen! —
Jeden Gegner streckt er in den Sand. —
Seht, wie er in Feindesreihen blitzt,
Seinen Freund Gonsalvo kühn beschützt,
Ihm verdanket dieser nun sein Leben! —
Wie er ernsthaft kühn zu Rosse sitzt,
Neckend und mit Hohn den Feind erhitzt,
Wie die Schwerter schwirrend ihn umschweben!
Aber, ach! von Feinden rings umgeben,

*) Talisman ist ein Amulet oder Anhängsel, das vor Krankheiten bewahren soll, überhaupt das Glück bringt und Einen schützt. — Wir haben auch ein sehr munteres Schauspiel unter dem Namen: „Der Talisman“, das frohe Laune und heitern Witz entfaltet, und sehr befriedigend und unterhaltend ist.

Kann er sich vom Sturze nimmer heben,
Er, — der viel dem Vaterland genützt! —
Doch die Feinde seh'n mit inn'rem Beben,
Er entwindet sich mit kühnem Streben,
Er, auf den sich jede Hoffnung stützt. —
Jetzt nun steht er wieder obenan,
Wilder wirft er sich in Kampfesplan,
Machet alle Feinde scheu erzittern.
Und sie seh'n den Helden rascher nah'n,
Wollen trotzig mit dem Schwert empfah'n
Ihn, den Kühnsten von den tapfern Rittern.
Aber, wie der Blitz in Hochgewittern,
Will er schnell die Mohrenbrut erschüttern,
Bricht sich in die Feindesreihen Bahn. —
Seht, wie ihre Lanzen krachend splittern,
Wie sie ihr Gesicht behend vergittern! —
Denn ein Schwert hat Er, als Talisman.

Die drei Jungfrauen.

(Nach einer Sage im Schwarzwald.)

Der Sonne Glanz entweicht den Lüften
Und tauchet sich schon in das Meer;
Da sprengt herauf aus Thal und Triften
Ein Ritter, edel, hoch und hehr,
Und verlangte vom Grafen ein Töchterlein fein,
Wollt' ihm treu-eigen ergeben sein!

Der Graf verändert seine Miene
Und spricht zum Ritter barsch das Nein.
Ein Gleiches thut Frau Adeline —
Zu früh war ihr der Töchter Frei'n.
Und der edle Ritter schwur auf den Adel sein —
Wollt' ihr treu-eigen ergeben sein!

Herein mit leisen Schritten traten
Drei Töchter, schön wie Lenzesfrucht,
Die sittig Vater, Mutter baten,
Zu geben, was der Ritter sucht.
Noch herzlicher fleht er um ein Töchterlein fein,
Wollt' ihm treu-eigen ergeben sein!

Doch fest auf seinem Wort beharret
Der Eltern sammmtverschwor'nes Paar.
Des Jünglings Aug' nun thränend starret
In's Thal, wo glücklich er sonst war.
Gewählt war in seinem Herzen das Liebchen fein,
Wollt' ihm treu-eigen ergeben sein!

Vergebens! Sich nun selbst verachtend,
Sprengt er nach der Heimath fort.
Jung brach das Herz, nach Liebe schmachtend —
Entseelt fand man bald ihn dort.
Doch gelobt' er dem Liebchen noch im Sterben rein,
„Will Dir treu-eigen ergeben sein!"

Gebroch'nen Aug's am andern Tage
Schaut er noch, wo 's Liebchen weilt;
Nun geht von ihm die Volkes-Sage
Bei dem, der vorübereilt,
Daß er noch immer gelobe dem Liebchen fein,
Woll' ihm treu-eigen ergeben sein!

Die Mutter, stumm und bleich von Schmerzen,
Sann auf Rache, Spott und Hohn.
Es lodert hoch im Tigerherzen
Und gerächet war ihr Sohn.
Und weil der Graf dem Sohne gab kein Liebchen fein,
So soll es auch keinem Andern sein!

Ihr Fluch, den sie denselben gabe,
Hat erfüllet sich im Nu:
Daß keine modern soll im Grabe
Und keine haben Rast noch Ruh'.
Denn dem theuern Sohne wurde kein Liebchen fein —
Andern werden sie ewig nicht sein!

Bald als Hirsch, bald als Reh erscheinen
Sie im jungen Forlenhain;
Bald auch als Jungfrau — unter Weinen —
Waschen sie die Haare rein.
Dann singen sie dort in traurigen Melodei'n:
„Möcht' Dir treu-eigen ergeben sein!"

Nur wen'ge Steine lassen schauen,
Wo einst der Väter Burg*) geprangt,
Wo noch der Töchter Thränen thauen
Auf's Gesträuch, das stille schwankt;
Und wo sie ewig geloben dem Liebsten fein —
Wollen ihm treu-eigen ergeben sein.

Fr. F..ch.

*) Die Burg Lützelhard im Hohengeroldseck. Jetzt ein unkennbarer Schutthaufen.

Miscellen.

Den 18. December wurde in Schwyz ein seines Geschlechtes und seines hohen Alters wegen merkwürdiger Mann beerdigt, Karl Herlobig, der ein Alter von 103 Jahren erreichte. Mit ihm erlosch das Geschlecht, welchem Werner Stauffacher's Frau, Margaretha Herlobig, angehört hatte.

Am 23. Dec. hat man in einem sonnigen Garten der Stadt Freiburg in der Schweiz reife Erdbeeren gepflückt, welche von einer Menge Veilchen umgeben waren. Die einen, wie die andern waren im Freien ausgewachsen.

Das „Münchener Tagblatt" enthält folgenden Abschied und Empfehlung: „Da ich mich kontraktmäßig verpflichtet habe, am 1. Dec. 1842 mit dem Mechanikus Hrn. Leinberger in Nürnberg in dessen Luftschiff (mit dem noch Niemanden bekannten Gas angefüllt) aufzusteigen, ich aber noch ein bedeutendes Lager Nürnberger Lebkuchen besitze, welches mir zu viel Transportkosten verursachen würde, es auch nicht ganz gewiß ist, ob in den oberen Regionen solche Schleckereien gangbar sind, so verkaufe ich von jetzt an den Lebkuchen ellenweise, 9/4 breite glatte per Elle 3 kr., 12/4 breite mit Figuren und Oblate per Elle 5 kr. Die kleineren gebe ich gratis zum Verkosten und lade deßhalb auch namentlich die unschuldige Jugend zum gütigen, ganz unentgeldlichen Verkosten ein. Alfred Blendheim, Leckerlmacher von Nürnberg, 2. Reihe, Nr. 5, gleich rechts.

Nach einer Anzeige in öffentlichen Blättern sucht ein Friseur einen jungen Menschen als Lehrling, der Kenntnisse in der Mathematik und Geometrie besitzt. Da sind doch wahrlich die Gewerbschulen in unsern Tagen nothwendig.

Neuer Schuhdrath. Herr Senier hat schon 1840 das Patent gelöst, Messingdrath gebrauchen zu dürfen, um das Oberleder damit an den Schuh- oder Stiefelrahmen befestigen zu können. Er beweist augenscheinlich, daß dieser Metalldrath weder Feuchtigkeit noch Staub zuläßt, und nicht sobald reißt. Was wir noch hinzufügen müssen, ist, daß die Arbeit recht elegant und nicht kostspieliger als die gewöhnliche Verausgabung ist. Es wäre zu wünschen, irgend ein Geschäftsmann unterzöge sich dieser Versuchsarbeit, und wer weiß, ob nicht unsre Elegants diesen Vorschlag gerne aufnehmen würden!

Napoleon sagte: In Allem, was man unternimmt, muß man zwei Drittheile dem Verstand und ein Drittheil dem Zufall anheimstellen; vermehre den ersten Bruch — und du wirst feige, vermehre den zweiten — und du bist tollkühn.

In Frankfurt lebt ein Schneidergeselle, der die fixe Idee hat, einen Ladstock verschluckt zu haben; er bildet sich ein, nicht sitzen zu können und arbeitet immer stehend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Dochte der Talglichter können zwar nicht vollständig selbstverbrennlich gemacht werden, indeß wird dieses doch verstärkt und insbesondere das Ablaufen sehr vermindert, wenn man die Dochte in einer Auflösung von 1 Theil Borsäure in 24 Theilen stärksten Spiritus tränkt.

London. Mehrere Wochen, erzählt ein Blatt, begehrte ein armer Handwerker jeden Tag eine Audienz bei der Königin Viktoria. Als er endlich vorgelassen wurde, übergab er ein mit kostbaren Steinen besetztes Bruchstück einer Krone. Einer seiner Vorfahren, sagte er, habe das Kleinod von einer königlichen Person, die er aus dringender Gefahr gerettet, erhalten; es sey auch bei der bittersten Armuth in der Familie bewahrt worden, weil die Bedingung darauf gehaftet habe, es der ersten Regentin, die den britischen Thron besteigen würde, zu übergeben. Die Königin beschenkte diesen ehrlichen Handwerker mit einer jährlichen Pension von 100 Pf. St.

Räthsel.

1. Als Knabe.

Ich bin geboren tief in schwarzen Klüften,
Wohin des Menschen Stimme niemals schallt.
Von hier trägt mich die Mutter sanft in Triften —
Klein bin ich noch, doch fühl' ich schon Gewalt.
Nur als ein Wurm spiel' ich zur Amme Füßen,
Doch hat sie mich zur Riesenschlang' erkiesen.

2. Als Jüngling.

Ich wand're aus, und finde viele Freunde,
Die nehme ich in meinem Herzen auf.
Ihr Name schweigt durch mich, mir weichen Feinde,
Selbst Felsen, Klippen hemmen nicht den Lauf.
Manch stolze Stadt schaut sich in mir als Spiegel,
Und stolzer nimmt noch auf sie mich in Siegel.

3. Als Mann.

Kaum tret' ich aber kräft'ger hin in's Leben,
So wird die Stärke mir schon abverlangt.
Auf meinen Rücken sieht die Last man heben,
Die, ist sie zu schwer, bald gefährlich schwankt.
Manch' stolze Fahne wird auf mir gelenket,
Doch ist auch manche tief in mich versenket.

4. Als Greis.

Doch Kindheit, Jugend, Manneskraft verschwindet,
Und langsam scheit' ich meinem Ziele zu.
Noch einmals raffe ich mich auf, da findet
Mein müdes Haupt im Schooß der Väter Ruh'.
Ich scheide — nur ein wehmuthsvoller Blick
Werfe auf mein stürm'sches Leben ich zurück.

Knabe, Jüngling, Mann, Greis, als Ganzes.

Ich bin ein rasches Element, drum manchem Werke nütze,
Und habe Kinder, sie schmecken manchem Leckermund.
Wenn ich mein Blut, als Gischt, am Felsen auch verspritze,
So hemmt's die Kraft mir nicht, dennoch bin ich gesund.
Ein edles Naß führt urher — ewig rechtlich meinen Namen.
Ein weißer, schmucker Stein bleibt mir als Eigenthum.
Er, wie mein tief verbora'ner Staub, ziert manche Hand der Damen.
Auf mir tanzt öfters manches lust'ge Paar herum.
Ich bin ein ewig festes Band und halt' in dem Verbande,
In oft erprobter Eintracht, Biederkeit und Treu' vereint.
Der Deutsche doch ist stolz auf mich und ich auf seine Lande;
Wir sind beschützt, so lang' nur Gottes Sonn' uns scheint.
Laßt, Deutsche, über mich nur Fremde disputiren!
Wenn's einst die Zeit erheischt, sollt' ihr das Scepter führen.

F. F—ch.

Auflösung der Charade in Nro. 2:

Hosen-Träger.

Kirchenbuchs-Auszüge von Offenburg.

Geboren:

Den 3. Jänner. Karl Alois; Vater: Gregor Singler, Bürger und Schustermeister.

Den 4. — Anna Maria Barbara; Vater: Martin Mayer, Bürger und Kappenmacher.

Den 4. — Octaviana Anna Julia; Vater: Friedrich Altdorf, Kupferschmied in der Zuckerraffinerie und Bürger in Mühlhausen.

Den 7. — Maria Elisabetha Theresia; Vater: Theodor Walter, Bürger und Handelsmann.

Den 7. — Margaretha, von Franziska Schindler.

Den 9. — Franz Anton und Johann Nepomuk; Vater: Kornel Bruder, Bürger und Ackersmann.

Den 12. — Karl Joseph Anton; Vater: Georg Bühler, Bürger und Tagwerker.

Den 15. — Franziska Karolina; Vater: Karl Lees, Tagwerker und Bürger in Ortenberg.

Den 17. — Franz Anton; Vater: Moritz Neusch, Bürger und Kutscher.

Getraut:

Den 5. Jänner. Joseph Braun, Bürger und Tagwerker, mit Theresia Schirrmayer von Berghaupten.

Den 9. — Melchior Deiß, Bürger und Webermeister, mit Maria Elisabetha Elmenreich von hier.

Gestorben:

Den 3. Jänner. Franz Xaver Blöchle von Rammersweier, 58 Jahre alt, Tagwerker.

Den 7. — Margaretha Schindler, ¼ Stunde alt.

Den 9. — Johann Nepomuk, 1½ Stunde alt; Vater: Kornel Bruder, Bürger und Ackersmann.

Den 9. — Elisabetha geborne Wagner, 73 Jahre alt, Ehefrau des Joseph Kast, Bürgers und Ackersmanns.

Den 14. — Barbara Margaretha geborne Mayer, 80 Jahre alt, Wittwe von Jakob Kappler, Bürger und Ackersmann in Hohenwettersbach.

Den 15. — Genoseva geborne Stolzer, 38 Jahre alt, Ehefrau des Kornel Bruder, Bürgers und Ackersmanns.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 14. Jan.		Offenburg 17. Jan.		Oberkirch 12. Jan.		Achern 17. Jan.		Gengenb. 12. Jan.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	14	30	14	24	14	22	—	—	14	30
Kernen . .	13	—	13	6	14	14	—	—	12	48
Halbwaizen	13	—	12	54	13	—	—	—	11	48
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	6	30	—	—
Korn . . .	12	—	—	—	—	—	11	30	11	30
Gerste . .	10	12	8	—	—	—	10	—	—	—
Welschkorn	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	6	30	6	36	—	—	6	12	5	36

Haslacher Fleischtaxe

für den Zeitraum vom 1. bis mit dem 31. Jan. 1843.

Das Pfund	Mastochsenfleisch	10 kr.
„ „	Ochsen-, Rind- und Mastkuhfleisch . . .	8 „
„ „	gewöhnliches Kuhfleisch	6 „
„ „	Kalbfleisch	7 „
„ „	Schaffleisch	6 „
„ „	Schweinefleisch	11 „
„ „	do. geräuchertes	16 „

Haslach, am 14. Jänner 1843.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.

Dilger.

Redaction, Druck und Verlag von J. Otteni.